

Grenzwacht

Autor(en): **Vögtlin, Adolf**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **21 (1917-1918)**

Heft 10

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-666078>

Nutzungsbedingungen

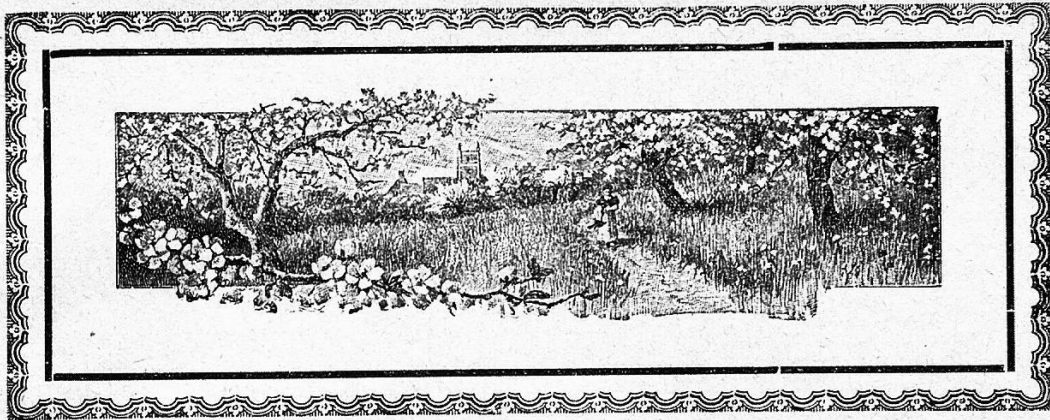
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Adolf Dögflin: Grenz wacht.

An die Tore, Kameraden,
s' tobt ein Kampf ums Schweizerhaus;
fremde Gäste, ungeladen,
spüren Frau Helvetia aus,
lauern, ob, treu von den Söhnen bewacht,
Mütterchen drinnen weint oder lacht.

Lacht Frau Mutter mit den Buben,
schallt Gesang vereint und rein,
dann in Kammern und in Stuben
kann die Eintracht Meist'rin sein;
kommen die Gäste und poltern am Tor,
treibt sie die eisernen Riegel davor.

Weint Frau Mutter, ringt die Hände,
stehn die Söhne abgewandt,
naht der Herrin schnelles Ende,
fällt ins hohe Haus der Brand;
heimlich hat Zwietracht bei Nebel und Nacht
feindliche Schergen durchs Tor gebracht.

Drum auf Türmen und an Toren,
Kameraden, Nacht und Tag,
haltet Wach', daß ungeschoren
Frau Helvetia singen mag;
singt sie und lacht sie und wird ihr nicht bang,
singt sie der Freiheit urenigen Sang.

(Nach der Melodie: „Heißt ein Haus zum Schweizerdegen“.)